

JUGEND IM DORF



Das Dorf bereitet ein Fest vor, die Jüngerer lernen von den Älteren, was zu tun ist
© I. Schilsky

Die Identität einer Familie, eines kleinen Dorfes, einer kleinen Dorfgruppe wird bestimmt durch eine gemeinsame Sprache, familiäre und religiöse Traditionen, die Kultur und Lebensweise. Die familiäre Beziehung bindet die Westpapas in ein Netz von Verpflichtungen gegenüber der Familie ein, was die Gemeinschaft stark aneinander bindet.

In den Dörfern ist die Schulbildung problematisch. Die Schulen sind leer und unbenutzt, weil es keine Lehrer gibt oder diese nicht ins Dorf kommen, selbst wenn sie angestellt und bezahlt werden. Es kommt oft vor, dass die Eltern ihre Kinder nicht zur Schule schicken, um sie für die anfallende Arbeit zu Hause und auf dem Feld einzusetzen, weil sie das Geld für die Schuluniformen nicht aufbringen können, oder weil der Schulweg zu weit ist.

Wer dennoch die Grundschule schafft, hat die Möglichkeit, in der Stadt, wie z.B. in Jayapura, an Universitäten zu studieren. Manchmal beklagen sich die Familien im Dorf über „schlechte“ Einflüsse aus der Stadt, wenn junge Leute zurückkommen. Aber die Bildung hat einen Wandel ausgelöst, der zur Stärkung des Selbstbewusstseins junger Westpapa führt.

BEI EINER KLEINEN UMFRAGE HABEN SICH VIELE JUGENDLICHE ZU IHREN WÜNSCHEN UND VERBESSERUNGSVORSCHLÄGEN FÜR IHR DORF GEÄUSSERT:

- Tag und Nacht Strom
- das Errichten einer Berufsschule
- einen Wasseranschluss in jedem Haus
- gute Straßen bzw. Schulwege
- das Errichten von Zäunen für Kühe und Schweine

Viele der Befragten haben auch kein Problem damit, dass der Tourismus in ihr Dorf kommt. Sie wünschen sich einfach einen Ort, an dem die Menschen gerne sind.



Ein Mädchen in einem handgeknüpften Oberteil
© I. Schilsky

Dieses Mädchen trägt den für das Dorf typischen Kopfschmuck
© I. Schilsky



Wenn zwei Westpapas aus verschiedenen Regionen heiraten, ziehen sie ihre Kinder meist nicht mehr in der jeweiligen Stammsprache auf, sondern auf indonesisch. Das führt teilweise zum Identitäts- und Traditionsverlust. Der Konflikt ist jedoch wieder ein anderer, wenn ein Elternteil gar nicht erst aus Westpapa kommt.

Die Freizeitgestaltung der Kinder im Dorf ist abhängig von den Lebensstrukturen innerhalb der Gemeinde. Kinder und Jugendliche helfen den Eltern von den Morgenstunden an, indem sie z.B. Wasser holen, Ordnung im und um das Haus halten und sich am Ernten beteiligen. Wenn sie zur Schule gehen, dann brauchen sie oftmals mehr als eine Stunde, um dorthin zu gelangen, was wiederum die freie Zeit verkürzt. Da sich Westpapas in den Dörfern gerne schmücken, gehört es für viele zur Freizeit dazu, Schmuck herzustellen, welcher typisch für das jeweilige Dorf ist. Zudem lässt sich der Schmuck auch verkaufen.

Außerdem ist Fußball in Westpapa ein sehr beliebter Sport und wird, sobald ein Ball und eine ebene Fläche vorhanden ist, von jung und alt beiderlei Geschlechts gerne gespielt.

Unterricht in der theologischen Hochschule (Sonntagsunterricht)
© M.Struck-Garbe

